



**Fraktion
im Rat der Stadt Bochum**

**Rede des Vorsitzenden der CDU-Fraktion
im Rat der Stadt Bochum**

Christian Haardt

**zu Punkt 1.16 – Haushaltssatzung der Stadt
Bochum für die Haushaltsjahre 2023 / 2024**

Sitzung des Rates am 15. Dezember 2022

- Es gilt das gesprochene Wort -

Haushaltsrede 2022

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Zuschauerinnen und Zuschauer,

ich würde eigentlich gerne noch etwas mit dem Beginn meiner Rede warten, aber bis sich die Schwaden der Selbstbeweihräucherung der Koalitionsfraktionen verzogen haben, wäre meine Redezeit lange vorbei.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung

Daher möchte ich zunächst die Gelegenheit nutzen, um mich für die CDU-Fraktion bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei und der Fachämter für die geleistete Arbeit und die sehr gute Begleitung der Haushaltsberatungen in den Ausschüssen zu bedanken.

Nebelig, kalt und trübe Aussichten.

Nein, dass ist keine Beschreibung des derzeitigen Wetters, dass ist eine Kurzbeschreibung dieses, uns heute zur Beratung und Abstimmung vorgelegten Haushaltes.

Nebelig!

Niemand in diesem Land kann sicher voraussagen, wie sich die nächsten drei Monate im Hinblick auf die Energieversorgung – hier vor allem die Preise – entwickeln werden. Eine Prognose für die ersten sechs Monate des kommenden Jahres ist extrem schwierig, für die nächsten zwölf Monate mehr als gewagt.

Vieles wird sicherlich davon abhängen, wie sich der völkerrechtswidrige Überfall Russlands auf die Ukraine weiterentwickelt. Aber auch andere bestimmende Faktoren, wie die wirtschaftliche Entwicklung in anderen Regionen, etwa in China sind derzeit nicht wirklich prognostizierbar. Kaum jemand wagt sich überhaupt an Prognosen für mehr als die nächsten 12 Monate.

Und in genau dieser Situation wollen sie meine Damen und Herren von der Koalition einen Doppelhaushalt verabschieden, der schon für das kommende Jahr so viele Unwägbarkeiten und Herausforderungen enthält wie kein Haushalt vorher.

Noch nie lag die Zukunft so sehr im Nebel wie bei diesem Haushalt. Noch nie war es unverantwortlich einen Doppelhaushalt zu verabschieden, wie in diesem Jahr.

Irgendwie erinnert mich das an Fahrten zu auswärtigen Terminen an entfernten Orten, wo man um diese Jahreszeit am Vortag die Wetterprognosen für die Strecke geprüft hatte und bei Nebel entsprechend mehr Zeit für die Fahrt eingeplant hat.

Selbst fuhr man dann so, wie man bei Nebel fahren sollte, also manchmal auch nur 50 km/h trotz vermeintlich freier Autobahn.

Das schreibt nicht nur die Straßenverkehrsordnung vor, das gebietet auch der gesunde Menschenverstand.

Das machen dann auch fast alle Anderen.

Ab und an kommt dann mal von hinten ein Raser der mit 100 oder auch deutlich mehr ins vor im liegende graue Nirvana brettert, ohne zu wissen, was sich in der grauen Wand vor ihm verbirgt.

Die Einflüsse, die unseren Haushalt, unsere Einnahmen und Ausgaben beeinflussen, liegen im Nebel, der immer dichter wird, je weiter man in die Zukunft schaut.

Für ein Jahr müssen wir den Haushalt aufstellen, auch da liegt schon einiges im Nebel. Der gesunde Menschenverstand gebietet eigentlich derzeit, es auch bei diesem Blick in die Glaskugel zu belassen. Alles andere ist haushaltspolitischer Blindflug im Nebel.

Sie meine Damen und Herren von der Koalition sind wie diese Nebelraser, statt den Fuß vom Gas zu nehmen, wie es geboten wäre rasen sie in die haushalterische Nebelwand.

Nehmen sie den Fuß vom Gas möchte man Ihnen zurufen, ahnend, dass dies wie bei dem Raser auf Landstraße oder Autobahn verhält.

Die einen haben einen Krampf im Gasfuß, bei den anderen sind auf abschüssiger Strecke die Bremsseile gerissen. Man hat sich, dass wurde ja schon bei den letzten Haushaltsberatungen angedeutet, offenbar früh auf einen Doppelhaushalt verständigt.

Da kommt man jetzt nicht von runter, da die Koalition ganz offenkundig in dieser Frage die krisennotwendige Flexibilität nicht besitzt.

Was mir bei Nebelrasern durch den Kopf geht, manchmal auch verbal aus mir herausbricht, mag sich jeder denken, die Höflichkeit gebietet es dies hier nicht mitzuteilen.

Sie rasen lieber durch den Nebel, statt etwas mehr Zeit für die Strecke einzuplanen, die Zeit, die man für Haushaltsberatungen im nächsten Jahr aufwenden müsste.

Kalt!

Kalt läuft es mir den Rücken herunter, wenn ich an die zurückliegenden Haushaltsberatungen denke.

Nicht der Umstand, dass die Koalition keine eigenen Anträge gestellt hat, ein Novum, auf das ich später noch eingehen werde.

Auch nicht der Umstand, dass sie alle Haushaltsanträge zur Verbesserung der Infrastruktur, bei Radwegen, Straßen, Wegen und Plätzen abgelehnt haben. Für Sie ist da offensichtlich alles prima, jeder Koalitionspartner hat offenbar das für ihn wichtige Räckelchen im Haushalt bekommen, mehr braucht es nicht, egal ob Radwege, Straßen, Wege und Plätze unter Rädern und Füßen wegbröseln. Hauptsache sie können ihre Räckelchen schütteln.

Eine neue multifunktionale Großsporthalle brauchen wir in Bochum, so jedenfalls hatten wir bislang ihre Sportpolitiker verstanden. Alle Haushaltsanträge dazu wurden konsequent abgelehnt. Wo keine Planungs- und Prüfungsgelder bereitstehen wird auch nichts geplant oder geprüft. Nicht in 2023 und nicht in 2024! Die Halle wird also in diesem Jahrzehnt nicht mehr in Angriff genommen.

Aber Hauptsache sie können ihre Räckelchen schütteln.

Naja, kurzzeitig durfte man ja staunend erfahren, dass das mit den Räckelchen zeitweise wohl nicht so klar war, da wollte die rote Kitagruppe der grünen Kitagruppe offenbar ans Räckelchen. Sollte wohl kleiner werden oder die Billigvariante. Aber da ist dann wohl die Pädagogische Fachkraft eingeschritten.

Eine Betreuung durch eine pädagogische Fachkraft würden sich auch viele Eltern wünschen, die verzweifelt einen Kita-Platz für ihre Kinder suchen. Erwartungsgemäß haben Sie auch hier alle Haushaltsanträge, die die Situation verbessern sollten, abgelehnt. Das hat zwar auch etwas von sozialer Kälte, aber es wird leider noch deutlich kälter.

Sie haben beschlossen für mehr als 150 Millionen das Haus des Wissens zu bauen. Da wir das nicht in der Portokasse haben, müssen wir dafür Darlehn aufnehmen. Ich habe da jetzt mal vorsichtig gerechnet, schließlich rechnen Sie ja noch mit maßgeblichen Fördermitteln. – Wenn ich allerdings sehe, wie frenetisch Sie die 7,8 Millionen vom Bund gefeiert haben, fürchte ich, dass es wohl dabei auch bleiben wird. – Also ich habe mal angenommen, wir müssten nur für 120 Millionen Darlehn aufnehmen – ehrlich gesagt dieses „nur“, das kommt mir schwer über die Lippen -. Wir bekommen die Darlehn zu einem Zinssatz von 1,5 %, was die Kämmerin vermutlich freuen würde, dann zahlen wir dafür umgerechnet fast 5.000,- € Zinsen pro Tag.

5.000,- € pro Tag, ich lasse Ihnen kurz Zeit das auf sich wirken zu lassen.

5.000,- € hatten wir zur Unterstützung der Tierhilfe im Haushalt beantragt. Nicht pro Tag, auch nicht pro Woche oder im Monat, nein 5.000,- € im Jahr!!

Für einen Verein, der tolle Arbeit im Tierschutz leistet und der, bedingt durch die Umstände, die auch für die nebligen Haushaltszeiten verantwortlich sind, so in finanzielle Bedrängnis geraten ist, dass seine Arbeit gefährdet ist.

Haben Sie abgelehnt! 5.000,- € hätten den Haushaltsausgleich nicht gefährdet!

Kalt wird einem, wenn man dabei war und gehört hat, mit welchen Argumenten Sie, Herr Jensch, die Ablehnung im Haushalt begründet haben. Der eine Grund war, für dieses Jahr hätten die genug Geld! Hallo! Ich dachte wir beraten hier den Haushalt

für die nächsten beiden Jahre! Der andere, dass es sich nicht um eine originäre städtische Aufgabe handele! Ah! JA! – Wenn ich die vielen einzelnen rot-grünen Räckelchen in diesem Haushalt aufzählen wollte, die nicht zu den zwingenden städtischen Kernaufgaben gehören, dann käme ich selbst dann, wenn ich die addierte Redezeit aller Fraktionen zur Verfügung hätte, mit der Zeit nicht aus!

Mehr soziale Kälte in einer Begründung als hier vom Polar-Jentsch geht kaum noch!

Aber es kommt noch schlimmer. Wir hatten eine Aufstockung der Mittel für die Vereine, Verbände, Selbsthilfegruppen und Initiativen im Gesundheitsbereich beantragt. Auch hier ging es nicht um einen gigantischen Betrag. In der Diskussion – sowohl im Fach- als auch im Haupt- und Finanzausschuss - räumte die Koalition ein, dass der von uns beantragte Mehrbedarf wohl bestünde. Oder anders formuliert: Das Geld an dieser Haushaltsposition reicht nicht! Da muss mehr her um die Arbeit vor Ort sicherzustellen.

Was würde man jetzt erwarten? - Natürlich die Zustimmung zu unserem Antrag oder einen eigenen Antrag der die Mittel erhöht.

Fehlanzeige! Abgelehnt!

Ein in der Geschichte dieser Stadt übrigens einmaliger Vorgang. Noch nie zuvor hat es seitens der Koalition keinerlei Anträge und Eigeninitiativen im Rahmen der Haushaltsberatungen gegeben. Noch nie zuvor haben die Koalitionsfraktionen der Verwaltung einen Persilschein ausgestellt der bescheinigt, dass es im Sozialbereich keinerlei finanzpolitischen Handlungsbedarf gibt.

Mehr soziale Kälte als die Koalition sie bei den Haushaltsberatungen verbreitet hat, geht kaum noch.

Vielleicht findet sich unter den Zuschauern ja jemand der berechtigt ist, Anträge zum SPD Unterbezirksparteitag zu stellen. Ich würde beantragen, bei der Bochumer SPD „sozial“ aus dem Parteinamen zu streichen.

Trübe!

Trübe sind die Aussichten für diese Stadt, wenn man sich überlegt, welche Chancen von Ihnen bei den Haushaltsberatungen vom Tisch gewischt wurden.

Aber das sind die Zahlen des Haushaltes, das ist in Zahlen gegossene Politik, die diesmal in den Haushaltsberatungen des Rates praktisch keine Änderung erfahren hat.

Sie meine Damen und Herren von der Koalition haben sich Ihren Platz in der Geschichte dieses Rates in diesem Jahr redlich verdient. Als Vorreiter bei dem Abbau der eigenen Rechte und der demokratischen Gepflogenheiten dieses Hauses.

Da erklärt der Vorsitzende der SPD-Fraktion mal eben kurzerhand, man werde vernünftigen Anträgen der Opposition zustimmen, er habe aber noch keinen gesehen. Ein einmaliger Vorgang, nicht nur wegen der darin zum Ausdruck gekommenen Arroganz, sondern auch, weil der Vorgang als solcher beispiellos ist.

Beispiellos ist nicht nur, dass sie keinerlei Anträgen anderer zugestimmt, sondern, dass sie selbst keinerlei Anträge gestellt haben. Das hat es in der Geschichte dieses Rates meines Wissens nach noch nie gegeben. Sie haben offenkundig beim Haushalt jeden Gestaltungswillen aufgegeben, ein einmaliger Vorgang in dieser Stadt.

Das Haushaltsrecht ist das Königsrecht des Rates, aber unter Thomas I. ist die Koalition jetzt offenbar soweit gekommen, auch auf dieses Königsrecht zu verzichten.

Man hört dann, dass man die jeweiligen Vorstellungen schon über die Eckwerte eingebracht habe oder – von Thomas I. im Haupt- und Finanzausschuss – dass man etwa das Geld für die Akteure im Gesundheitswesen irgendwie über Krisenmittel bereitstellen werde.

Meine Damen und Herren Transparenz predigen, Intransparenz schaffen, dass ist in Haushaltsfragen offenbar Ihr Motto. Die Anmeldung von Forderungen im Rahmen des Eckwertepapiers ersetzt keine Haushaltsberatungen. Bedarfe, die eindeutig und unstrittig bestehen, nicht im Haushalts abzubilden, sondern später anders zu bedienen ist das Gegenteil von Haushaltstransparenz!

Wer, wie Sie, nur ab nickt, was die Verwaltung vorsetzt hat offenbar jeden Gestaltungswillen verloren. Den gibt es in Bochum offenkundig nur noch außerhalb dieser Koalition!

Nebelig, kalt und trübe Aussichten.

Wir hätten lieber Fahren auf Sicht, soziale Wärme und transparente Beratungen.

Wer das Haushaltsrecht ernst nimmt, die Risiken mit gesundem Menschenverstand betrachtet und denen, die es nötig haben helfen will, der kann diesen Haushalt nur ablehnen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.